

rastlos

Architekt Werner Pfeifer

1919–1972

Vom Montafon bis Tanganjika

KLAPPENTEXT

Leben und Werk des Vorarlberger Architekten Werner Pfeifer sind Ausgangspunkt für ein atmosphärisches Kaleidoskop der fortschrittsgläubigen 1950er- und 1960er-Jahre. In zwei verschränkten Buchteilen wird das berufliche Feld des Architekten beleuchtet und darüber hinaus ein lebhaftes Bild des Menschen Werner Pfeifer gezeichnet. Mit rastlosem Pioniergeist ausgestattet, hinterließ er aus relativ kurzer Schaffensperiode eine Fülle an Projekten und Bauten: von visionären Hotelanlagen im Montafon bis zu Kirchen und Missionsbauten in Afrika, von progressiven Schulbauten bis zu umfassenden städtebaulichen Konzepten. Diese Monografie stellt Werner Pfeifers Werk in den Kontext der Nachkriegszeit und öffnet entlang chronologischer Bezugslinien thematische Fenster zu allgemeinen architekturhistorischen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten der Spätmoderne.

Es blieb ja nichts anderes übrig, als es 'anders' zu machen! Ein Schuhkarton mit Fotos, originelle Erzählungen über Luftprojekte im Montafon – das war der Ausgangspunkt einer Spurensuche mit der Bereitschaft, dabei die Antennen nach allen Richtungen auszustrecken, sich überraschen zu lassen von dem, was sich erschließt.

Die wichtigste Voraussetzung für ein solches Vorhaben ist, die richtigen Leute zu begeistern und ins Boot zu holen: Marina Hämmerle und Robert Fabach beschäftigen sich seit Jahrzehnten von Berufs wegen fundiert mit der Baukultur Vorarlbergs. Gemeinsam wurde nach einem neuen Ansatz der Vermittlung gesucht und die sehr fragmentarische Biografie eines erfolgreichen Architekturschaffenden als Herausforderung wie Chance genommen, Rahmenbedingungen sowie gesellschaftliche Entwicklungen der Nachkriegszeit mitauszuleuchten, Visionen und Potenziale zu beschreiben. Entlang chronologischer Bezugslinien öffnen sich aus der Verdichtung des recherchierten Materials thematische Fenster im architekturhistorischen, gesellschaftspolitischen sowie kulturellen Zusammenhang.

„Es lassen sich Analogien zum gegenwärtigen Diskurs erkennen. Ebenso wird die Genese der Vorarlberger Baukultur im Umfeld ihrer Anfangsjahre nachvollzogen. Ein halbes Jahrhundert Abstand ermöglicht einen frischen Blick auf Stimmung und Bedingungen dieser Zeit“, meint Marina Hämmerle.

Und Robert Fabach: „Das Bemerkenswerte an Biografie und Werk dieses Architekten liegt in der Analogie zur historischen Entwicklung. Sein Werk und sein Tod spiegeln letztlich dramatisch-tragisch das Ende des ungebremsten Wachstums wider, des fortschrittsgläubigen, überoptimistischen Wiederaufbaus, der an Modernismuskritik und der Ölkrise 1973 – schon damals ein Ressourcen-Thema – sein Ende fand.“

Martina Pfeifer Steiner dazu: „Im vollen Bewusstsein der eigenen Subjektivität, dass wir nämlich nur reflektieren können, was sich uns preisgibt, hoben wir jeden 'Deckel' voll Neugier und Bereitschaft, uns überraschen zu lassen.“

Die vielfältigen Standpunkte der AutorInnen fließen in fünf abwechslungsreichen Kapiteln ein: Unterhaltsame Szenen, vertiefende Essays, persönliche Erzählungen und emotionale Aufsätze der Söhne zeichnen zusammen mit dem ausführlichen Dokumentationsteil ein atmosphärisches Gesamtbild des Aufbruchs der 1950er- und 1960er-Jahre. Nur in dieser Konstellation von Beteiligten konnte das Buch in seiner Eigenart entstehen.

INHALT DOKUMENTATION

Der erste Glücksfall: Im Schuhkarton lag das Tagebuch des jungen Werner versteckt, das er als Realschüler 1937–38 geführt und 1946 als Kriegsheimkehrer fortgesetzt hatte. Der zweite: Es tauchten tatsächlich noch alle vom Chef diktierten maschinschriftlichen Briefe auf, die einem jungen Mitarbeiter während seines einjährigen Afrika-Aufenthalts nach Tanganjika geschickt worden waren. Was für ein Geschenk! Damit konnte man den um dreißig Jahre älteren Werner Pfeifer samt seinen Vorhaben kennenlernen, besonders wie er die Arbeit im Büro reflektierte. Zudem gab es noch aufwändig gestaltete Prospekte über Pfeifers Wohnbauten aus den 1960er-Jahren und von den Tourismusprojekten. Dies und Fotos sowie Beschreibungen seiner Werke bilden die Hauptlinie des Dokumentationsteils, die über die Jahre 1919 bis 1972 (also Pfeifers Lebenszeit) reicht, ergänzt um Artikel mit thematischen Bezügen aus und über diese Zeit. Die Bezugslinie mit den architekturhistorischen, gesellschaftspolitischen sowie kulturellen Aspekten verläuft parallel zur Architekt Pfeifer-Dokumentation. Das Lesebuch ist wiederum mit dem dokumentarischen Teil durch deutliche Markierungen inklusive der jeweiligen Seitenzahl verlinkt.

ZUM GEBRAUCH

Die Buchpräsentationen in Bregenz, Schruns und Wien nehmen drei spezifische Aspekte auf, die das Buch so außergewöhnlich machen:

Erstens: Das Doppelbuch. Zwei verbundene Festbände regen an, im Lesebuch und in der Dokumentation parallel zu blättern, was durchaus modernen Lesegewohnheiten entspricht, nämlich immer wieder neue Fenster zum Nachschlagen zu öffnen, ein „analoges Windows“ sozusagen. Bei der Buchpräsentation in Bregenz wird diese Eigenart des Buches mit einer Stereolesung aufgenommen. Marina Hämmerle und Robert Fabach lesen gemeinsam in einem Buch aus ihren Essays im spannenden Wechsel mit der Dokumentation, die Söhne Klaus und Norbert Pfeifer begeben sich in abwechslungsreichen Erzählfluss über das Leben des Architekten.

Zweitens: Die Luftprojekte. Die visionären Hotelprojekte für das Montafon waren der eigentliche Impuls für dieses Buch. Architekt Werner Pfeifer hatte in Dimensionen und Konzepten gedacht und geplant, die heute noch als fortschrittlich und modern gelten können. In Schruns wird die Buchpräsentation deswegen mit einem Impulsvortrag von Susanne Waiz, Architektin, Kuratorin aus Südtirol und dem Podium zum Thema „Architektur und Tourismus“ bereichert.

Drittens: Die 1960er-Jahre. In Wien wird anlässlich der Buchpräsentation dem Publikum die Frage gestellt: „Inspirieren uns die 1960er-Jahre heute noch?“ Fünfzig Jahre Abstand und ein frischer Blick auf Bauten der Spätmoderne gibt interessante Anregung, Qualitäten neu zu entdecken und städtebauliche Konzepte nachzuvollziehen, Leben und Werk von Architekt Werner Pfeifer sind Anlass dafür. Dieses Buch bewahrt eine besondere Geschichte davor unbeachtet in der Vergangenheit zu versinken.

rastlos. Architekt Werner Pfeifer 1979–1972

Martina Pfeifer Steiner
mit Beiträgen von Robert Fabach
und Marina Hämmerle
294 Seiten, 177 Abbildungen
Doppelbuch EUR 39,10
ISBN 978-3-03860-118-0
Park Books, Zürich

Buchpräsentationen:

Im vorarlberg museum, Bregenz

Di 6. November um 19:00 Uhr

Einführung: Martina Pfeifer Steiner und Eva Guttmann, Verlag Park Books

Stereolesung: Marina Hämmerle und Robert Fabach / Klaus Pfeifer und Norbert Pfeifer

Im Heimatmuseum Schruns

Di 13. November 2018 um 19:00 Uhr

Begrüßung: Michael Kasper, Leiter der Montafoner Museen

Zum Buch: Martina Pfeifer Steiner

Impulsvortrag: Susanne Waiz, Architektin, Autorin, Kuratorin aus Bozen

Podium zum Thema "Architektur und Tourismus"

Marina Hämmerle, Moderation; Susanne Waiz; Manuel Bitschnau, Montafon Tourismus; Franz Bitschnau,

Wegbegleiter von Architekt Pfeifer beim Litzhotel; Klaus Pfeifer, Architekt der Alpenrose Schruns; NN, Hotelier

In der Buchhandlung Lia Wolf, Wien 1. Bezirk, Sonnenfelsgasse 3

Mo 19. November 2018 um 19:00 Uhr

mit Stereolesung und Publikumsfrage

"Inspirieren uns die 1960er-Jahre heute noch?"

Autorinnen und Autoren

Martina Pfeifer Steiner studierte Betriebswirtschaft und Architektur, entwickelt Konzepte zur

Architekturvermittlung an Jugendliche, ist Architekturpublizistin und Journalistin.

Robert Fabach ist Architekt (raumhochrosen architekturkonzepte), Architekturpublizist und Leiter des

Architekturarchivs Vorarlberg.

Marina Hämmerle, Architektin, schreibt, entwirft, juriert und kuratiert, betreibt Bürgerbeteiligung und

Projektentwicklung, war von 2005 bis 2012 Direktorin des vai Vorarlberger Architektur Institut.

Klaus Pfeifer ist Architekt, Sohn von Werner Pfeifer

Norbert Pfeifer studierte Geschichte und Geografie, Sohn von Werner Pfeifer

Für weitere Informationen und Fragen stehe ich als Herausgeberin und Autorin gerne zur Verfügung:

Martina Pfeifer Steiner

Tel 0650 7942001

pfeifer.steiner@aon.at

<http://www.pfeifersteiner.com/autorin>